

# Stoffauswahl und Gestaltung des PC-Unterrichtes: Wie gut kann ich das?

*(Frei nach: Landwehr Norbert, Neue Wege der Wissensvermittlung, Sauerländer-Verlag, 1907, ISBN 3-7941-3787-6)*

## 1 Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten

Im Informatik-Unterricht geht es vorwiegend um Kenntnisse und Fertigkeiten. Die Kursleitung richtet ihr Augenmerk deshalb mit Vorteil darauf, wie sie die Theorie / die Kenntnisse in Teilnehmenden-gerechter Dosis und Form darbringt. Weniger ist hier garantiert mehr. Die Theorie darf ruhig zu Lasten des Übens von Fertigkeiten gehen und sie sollte besser im Nachhinein und individuell geboten werden.

Das kann ich:     sehr gut                       einigermaßen                       eher nicht

## 2 Abwechslung von darbieten/erarbeiten lassen

*(Nach: Gerbig / Gerbig-Calcagni, Moderne Didaktik für EDV-Schulungen, BELTZ W, 1998)*

Lassen Sie Informations-Aufnahmephasen mit aktiven Verarbeitungsphasen abwechseln. Eine Informations-Aufnahmephase sollte nicht länger als 15 Minuten dauern. Die aktiven Verarbeitungsphasen sollen im Kursverlauf immer länger werden. Das Sandwich besteht aus einer Anfangssituation (Problem-Konfrontation), einer Experimentier- oder Ausprobier-Phase, abwechselnden Informations-Aufnahmephasen und aktiven Verarbeitungsphasen (Üben), und einer Schlusssituation (Rekapitulation, Zusammenfassung).

Das kann ich:     sehr gut                       einigermaßen                       eher nicht

## 3 Problemfindung/ Problemformulierung

Gestalten Sie die Übungen zugeschnitten auf Problemstellungen aus der Lebens- und Arbeitswelt der Teilnehmenden und bauen Sie in zunehmendem Schwierigkeitsgrad benötigte Programm-Funktionen ein.

Das kann ich:     sehr gut                       einigermaßen                       eher nicht

## 4 Problemlösen lehren

Die Kursleitung nach der Lösung eines Problems zu fragen, ist naheliegend. Weisen Sie die Teilnehmenden immer wieder darauf hin, dass sie sich im Verlaufe des Kurses von der Kursleitung unabhängig machen müssen. Deshalb ist es besser, die Teilnehmenden lernen, sich selber zu helfen und in den Dokumentationen Hilfe zu finden.

Das kann ich:     sehr gut                       einigermaßen                       eher nicht

## Wie gut kann ich das? (2)

### 5 Bei den Teilnehmenden ansetzen

Die TN bringen ihre Alltagserfahrung und ihre Berufswelt in den Kurs mit. Verwenden Sie sooft wie möglich Bilder / Analogien der TN. Machen Sie es sich zum Sport, so schnell wie möglich herauszufinden, in welcher Vorstellungswelt die TN leben. Fragen Sie nach vorhandenem Wissen und vorhandenen Ideen, halten Sie diese fest, knüpfen Sie daran an.

Das kann ich:  sehr gut  einigermaßen  eher nicht

### 6 Fragehaltung aktiv aufbauen

Die Teilnehmenden bringen ihre Fragen mit, können sie aber meistens nicht spontan formulieren oder getrauen sich nicht. Fördern Sie Fragen, sammeln Sie Fragen in einem Fragenspeicher, bringen Sie so wenig Theorie wie möglich im Voraus, beantworten Sie die beim Üben gestellten Fragen, konstruieren Sie Übungsaufgaben so, dass die Teilnehmenden automatisch auf gewisse Fragen stossen.

Das kann ich:  sehr gut  einigermaßen  eher nicht

### 7 Fehlermanagement

(Nach: Gerbig / Gerbig-Calcagni, *Moderne Didaktik für EDV-Schulungen*, BELTZ W, 1998)

Fehler sind gut! Aus Fehlern kann ich lernen. Nur wer nichts macht, macht keine Fehler. Diese Einstellung gegenüber Fehlern (auch den eigenen der Lehrkraft!) muss im Kursalltag vorherrschen und durch die Lehrkraft vorgelebt werden.

Das kann ich:  sehr gut  einigermaßen  eher nicht

### 8 Lernkontrolle

Die Lernkontrollen sollten von praktischen Problemstellungen ausgehen, möglichst anhand einer Vorlage / eines Musters selber kontrolliert werden können und ziemlich komplex sein. Sie sollen den vereinbarten Lernzielen angepasst sein.



Das kann ich:  sehr gut  einigermaßen  eher nicht

---

Meine Schlussfolgerungen: